

129. Eid der Einwohner von Werdenberg mit einer Ordnung zur Wahrung des Friedens

2. Hälfte 16. Jh.

Der Eid der Untertanen mit der darin enthaltenen Strafrechtsordnung lehnt sich stark an die Einträge im Luzerner Rechnungsbuch an (SSRQ SG III/4 79): Der Eid der Untertanen ist hier zwar ausführlicher, doch bei der anschliessenden Strafrechtsordnung werden einzelne Artikel fast wörtlich übernommen; andere werden ergänzt, weggelassen oder es werden neue Artikel hinzugefügt.

Zur Friedenssicherung vgl. auch SSRQ SG III/4 98.

Eydzädel dero von Wärdennbärg

[1] Zum ersten wärdennnd ir schweeren minen herren von Glaruß, einem ammann unnd rath, ouch ganntzer gmeind, iren frommen, nutz und ehr zů fürderen, iren schadenn ze warnen unnd ze wännnen unnd ir ampt ze behalten, so wyt üwer lyb unnd gůt lanngt, ouch miner herren, irer lanndtvögten unnd amptlütchen pott und verpott ghorsam unnd gwärtig ze syn.

[2] Ouch wärdennnd ir schweeren alß eygenlütth iren natürliehenn herren, jederman inn synem wäßen, ein burger alß ein burger, ein lanndtman alß ein lanndtman, ein hinndersäß alß ein hinndersäß.

[3] Unnd ob jhemann wäre, der da säche neißwar argwönig durch miner herren ampt unnd gepiet fachen oder fürerenn, da söllennnd ir all zů luffen unnd gschrey machen mit mund und mit glockhen unnd darzů thůn, daß sölicher schad gewännndt wärde. Deßglychen die, so^a / [S. 58] den schaden habennnd wellen thůn, fachen, annämen unnd minen herren irem vogt angännndts überanntwurtenn.¹

[4] Deßglychenn, wo jemandt horte oder säche, daß neißwan ufrůr unnd unfrid uferston weltte, da soll jederman zů luffen, frid machenn unnd büten mit mund unnd mit hannd, sover eineß vermögen ist, ohne all böß fünd, arglist unnd gefärd unnd sich niemand parthyen inn dhein wyß noch wäg. Wer sich aber hierüber parthyen wurd, ist zů rächter büß verfallen zächen pfund pfännig.²

[5] Unnd welcher den friden bricht mit worten oder mit werckhenn, dersälb ist minen herren zů rächter büß verfallenn fünffzächen pfund pfännig.³ / [S. 59]

[6] Item unnd wer den anderen lybloß thäte über frid, zů demsälben sol gricht werdenn alß zů einem offnen mörder.⁴

[7] Item, so soll denn keinen den andern, so minen herren zůversprächenn stat, uff keine frömbe gricht tryben noch ladenn, sonnder ein jetlicher den anderen sůchen, da er säßhafft ist, er wärde dann von minen herren fürer gewiben.⁵

[8] Eß soll ouch keiner inn keinen frömnden krieg nit ziechenn ohn miner herren gunst, wüssen unnd willenn.⁶

[9] Unnd ob sich begäbe, daß krieg infiele unnd etwan gwalttigkhlich inn daß lannd fallen weltte, soll man stürman mit mund oder glockhen unnd jederman den nechstenn dem schloß zû louffen, eß wurde dann einer by dem synen überfallen, der soll thun nach gstatlt der sachenn. Ouch demnach niemandt nüt-
5 zit für sich sälbß fürzenämen, sonnder wyters bescheydts erwartenn unnd da hälffenn rathenn, wie man wyter inn die sach welle.⁷ / [S. 59.2]⁸

[10] Item unnd welcher dann frid gibt, der gibt frid für sich sälbß unnd alle die synen für wort unnd wärch.⁹

[11] Zû letst soll niemand kein rath noch gmeind habenn ohne miner herren
10 gunst, wüssen unnd willenn.¹⁰

Original: LAGL AG III.2401:027, S. 57–59; Heft (56 Seiten beschrieben) eingebunden in Pergamentfragmente; Papier, 14.5 × 19.0 cm, an den Rändern zerfleddert.

Aufzeichnung: LAGL AG III.2442:053; (2 Doppelblätter, 4 Seiten beschrieben); Papier, 16.5 × 20.5 cm.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile.

15 ¹ Ähnlich wie SSRQ SG III/4 79, Art. 2.

² Vgl. SSRQ SG III/4 79, Art. 3, der inhaltlich zwar sehr ähnlich, jedoch anders formuliert und kürzer ist.

³ Vgl. SSRQ SG III/4 79, Art. 5.

⁴ Vgl. dazu SSRQ SG III/4 79, Art. 6.

20 ⁵ Dieser Artikel ist nicht in SSRQ SG III/4 79 enthalten.

⁶ SSRQ SG III/4 79, Art. 8 zum Reislauf ist viel ausführlicher.

⁷ Vgl. dazu SSRQ SG III/4 79, Art. 11.

⁸ Eigentlich wäre es die Seite 60, doch vom Schreiber wurde versehentlich erst die nachfolgende Seite mit 60 angeschrieben.

25 ⁹ Vgl. dazu SSRQ SG III/4 79, Art. 7.

¹⁰ Dieser Artikel ist 1487 noch nicht enthalten (SSRQ SG III/4 79), wurde aber in die späteren Eide sowie in das Urbar von 1581 (SSRQ SG III/4 143) aufgenommen und nach dem Landhandel 1725 ergänzt (vgl. SSRQ SG III/4 216 und SSRQ SG III/4 230).